

Pöbele ist keine Politik

Ein ernstes Wort zur Waldbröler Kniggendorf-Versammlung

Waldbröl. Die Sozialistische Reichspartei beginnt, nun auch im Oberbergischen die Gemüter zu beunruhigen. Von Waldbröl aus startet sie ihre Werbung um ehemalige Nazis, schwankende Geister und unklare Jugendliche. Die Versammlung im "Althoff-Saal" flog auf. Einige werden sagen, daß ja solchen Leuten, die vom furchtbaren, fluchbeladenen Gestern immer noch zehren, das Sprechen nicht erlaubt oder unmöglich gemacht, zumindest erschwert werden sollte. Gewiß: Wir können in unserer Krisenzeit Unbelehrbare nicht weiter Verwirrung stiften lassen. Aber wir können auch nicht durch pöpelhafte Manieren, durch radauwütiges Schreien, durch Störungsversuche um jeden Preis demokratische Festigkeit beweisen. Im Gegenteil, es heißt nachher: der Schreier hat Unrecht! Die Angeschrienem ziehen sich als Märtyrer, vielleicht sogar stolz zurück, finden Mitleid, vielleicht sogar leises Verständnis bei Menschen, die sonst mit den Beschimpften nichts zu tun haben wollten.

Man kann nicht abstreiten, daß Prof. Dahmen die Versammlung ruhig einleitete. Man kann aber ebenso wenig bestreiten, daß der Redner Dr. Kniggendorf, ein intelligenter, mit Massenpsychologie durchaus vertrauter und geschickter Agitator, in der Versammlung

ausgesprochen provozierend

begann. Seine Ironie über die „sogenannte Demokratie“, über die politisch Verfolgten, über die „Herren Kollegen“, über die militärische Zucht mußte reizen, mußte den ausgesprochenen Störenfrieden Wasser auf die Mühle treiben. Von diesen bewußten Störenfrieden waren gar nicht mal so viele erschienen. Etwa 10 bis 15 Vertreter der KP, der SPD und der VVN steigerten ihre Zwischenrufe, ihr Hin- und Herlaufen, ihre Drohungen, ihr Verlesen und Verteilen von Propaganda-Versen bis zum Siedepunkt. Dr. Kniggendorf schüttelte natürlich mit sarkastischen Bemerkungen Öl ins Feuer; die Polizei versuchte, mit allen Mitteln die Ruhe aufrecht zu halten, um Schlimmeres zu verhindern.

Die vielen Anhänger der demokratischen Parteien, die durchaus ihre Opposition zu der Versammlung nicht verhehlten, bewahrten Vernunft und Taktgefühl. Ihnen ging es darum, bewährte Diskussions-Redner später zu Wort kommen zu lassen. Sie bedauerten außerordentlich, so an der Entlarvung der SRP und ihrer Hintermänner gehindert zu werden. Die CDU lehnt das Verhalten der kommunistischen und marxistischen Hetzer schärfstens ab und sieht deren Auftreten nur als einen Beweis dafür an, daß die KP z.B. nicht als demokratische Partei angesprochen werden kann. Die Junge Union war zahlreich vertreten und verhielt sich völlig ruhig und abwartend, so daß sogar einem ihrer Mitglieder von einem Unruhestifter der Vorwurf gemacht wurde, er gehöre wohl zur SRP!

Was war der Erfolg dieser gesprengten Versammlung? Die Herren der SRP zogen sich mit zahlreichem Anhang in einen anderen Raum zurück und konnten dort ungehindert ihr „Gedankengut“ auf ahnungslose, vielfach junge Gemüter einwirken lassen. Dr. Kniggendorf verstand das ausgezeichnet, wenn auch seine umfangreichen historischen Darstellungen sehr lückenhaft, sehr fragwürdig gefärbt, manchmal falsch waren. Aber nun war die Versammlung aufgehoben; die Störenfriede hatten es erreicht. Und die Teilnehmer der zwanglosen Zusammenkunft, die anschließend noch unter dem Eindruck des beschämenden Vorspiels stattfand, hörten keinen Diskussions-Redner, keine Widerlegungen, keine Auseinandersetzung mit einem Redner, der es geschickt vermied, zur konkreten Politik der Nachkriegszeit zu sprechen, klare deutliche Ziele herauszustellen und Vorschläge zur Behebung der Notlage zu machen. Keiner konnte seine „Irrtümer“ widerlegen; es kam ja niemand mehr zu Wort! Wer mochte z. B. wohl darüber nachgedacht haben, daß in Compiègne nach dem Frankreichfeldzug Hitler überhaupt nicht Marschall Petain begegnet ist - wie Dr. Kniggendorf es darzustellen beliebte - und daß Hitler gerade gegenüber dem greisen französischen Marschall später seine verlogene, arrogante, brutale Art bewiesen hat! Wir wollen nicht auf

die vielen Fragwürdigkeiten

des Vortrages eingehen. Aber wir fragen die Herren von der SRP das eine: Wenn uns Amerikaner, Engländer, Franzosen u. a. schlecht behandelt haben, so könnten wir doch von diesen Völkern keine Deutschfreundlichkeit erwarten! Aber von Herrn Hitler und seinen Paladinen, die immer wieder ihre heiße Liebe zum Vaterland, ihren Opferwillen, ihre Treue hinausposaunten, hätte man, zumindest ihren Anhängern gegenüber, Liebe und Treue erwarten sollen. Wie aber gerade die Großen der NSDAP das deutsche Volk und auch die Masse der redlichen Parteigenossen, vor allem die idealistische deutsche Jugend betrogen, Land und Leute dem furchtbarsten Verderben preisgegeben haben, davon haben die Redner der SRP weder in ihrer ersten geschlossenen, noch in ihrer jetzigen Versammlung auch nur ein Wort gesagt!

Für die Zukunft aber sei gemahnt: Gebt solchen Leuten nicht die Gelegenheit, Demokraten als unfair und unritterlich zu verdächtigen! Wenn von oben ihr Auftreten geduldet wird, so wollen wir von unten ihnen sauber, ehrlich aber energisch, sehr energisch begegnen! Wir wollen ihre schönen Redensarten entlarven!